

AGROlines

Aktuelle Pflanzenbau-Infos für den fortschrittlichen Landwirt

Geschätzte Landwirte

Das Jahr 2008 wird uns bezüglich guten Erträgen und massiven Preissteigerungen bei den Produktionsmitteln in Erinnerung bleiben. Trotz allem dürfen wir jedoch von einem guten bis sehr guten Landwirtschaftsjahr berichten. Das Schaltjahr 2008 hat uns aber auch gezeigt, dass die Bauernregel, nämlich Schaltjahr = Kaltjahr irgendwie stimmt. Erinnern wir uns doch an die relativ tiefen Temperaturen ins Frühjahr zurück und vor allem an den frühen und massiven Wintereinbruch Ende Oktober. Der frühe Wintereinbruch hatte zur Folge, dass die Winterweizenbestände je nach Saattermin unterschiedlich aufgelaufen sind. Einige Weizensaaten konnten dank der relativ langen und kompakten Schneedecke dann doch noch unter dem Schnee auflaufen. Hoffen wir, dass im Frühjahr nicht allzu massive Nachtfröste verbunden mit warmen Tagestemperaturen den Weizen noch auswintern lassen werden. Dieser Umstand zwingt uns die Getreidesaaten im Auge zu behalten und entsprechend - wie die nachfolgenden Bilder zeigen - zu handeln.



Unterschiedlich entwickelter Winterweizen (Stand 26.1.2009, Temperatur $-3,5^{\circ}\text{C}$) je nach Saatterminpunkt. Dies erfordert eine dem Sortentyp, dem Standort, der Saatmenge und dem Saattermin angepasste N-Startgabe. Weiter muss bei der intensiven Produktion überlegt werden mit welchem Halmverkürzer – neu ist CCC wieder bewilligt - der Weizen 2009 stabilisiert werden soll, denn dies hat auf die N-Menge in der 1. Gabe einen Einfluss.

Wir empfehlen Ihnen, die 1. N-Gabe im Getreide und im Raps zu verabreichen, sobald es die Temperaturen und die Befahrbarkeit der Böden erlauben. Leicht gefrorene Böden am frühen Morgen sind einerseits gut befahrbar, und andererseits hinterlassen wir auch keine Fahrspuren, denn einmal gemachte „Spuren in den Feldern“ bleiben uns während der ganzen Vegetation erhalten. Saubere Traktorräder und sauberere Feldwege sind noch weitere positive Aspekte.

An den AGROline- Feldtagen 2008 und 2005 haben wir bewiesen, dass mit einer frühen und rechtzeitigen N-Startgabe gute Resultate erzielt werden können, und dass unsere Düngungsstrategie verbunden mit einem guten Pflanzenschutzkonzept Top-Erträge sowohl in Kilogramm und Franken pro Hektare bringen.

Auch die Gefahr, dass zu früh verabreichter Stickstoff verloren gehen könnte, besteht kaum, da die kleinen Pflanzenwurzeln bei tiefen Bodentemperaturen ja nur Nitratstickstoff aufnehmen können. Bei grösseren Niederschlagsmengen und eventuellen N-Verlagerungen in tiefere Bodenschichten werden die Getreidewurzeln den Stickstoff einfach zu einem späteren Zeitpunkt aufnehmen. Deshalb :

Nutzen wir im Frühjahr die leichten Bodenfröste, wenn der Boden trag- und saugfähig ist, denn zu früh ist man nie, meistens aber zu spät !

Überprüfen Sie Ihre Getreidfelder früh und leiten sie entsprechende Massnahmen rechtzeitig ein. Die nachfolgende Tabelle soll ihnen beim **Weizen (Typ)** unter Berücksichtigung der Produktionsart und den anderen wichtigen Faktoren (Vorfrucht, Niederschläge im Winter, ausgebrachte Hofdünger im Herbst, usw.) helfen, die N-Menge zu bestimmen. Walzen und striegeln können je nach Situation (dünne Bestände) auch Wunder wirken.

Kompensationstypen : Fiorinna, Arina, Zinal, Greina, Forel, Claro, Caphorn, Akrotos, Mulan, Winnetou	Diese Sorten weisen gute Bestockungseigenschaften auf. Mit der 1. N-Gabe kann der Bestand reguliert werden. Wenn die Bestockung erfolgt ist, müssen die produzierten Halme gefüttert werden.
Bestandesdichtetypen : Runal, Titlis, Siala, Nara, Arolla, Muveran, Apache	Die 1. N-Gabe dem Bestand anpassen. Zu dichte Bestände im Schossen reagieren auf die Reduktion der unteren Ährchen. 3. N-Gabe ins Fahnenblatt, damit das TKG erreicht wird.
Einzelährentypen : Ludwig, Levis, Tommi, Tapidor	Die 1. N-Gabe normal andüngen. Bei der Schossergabe darauf achten, dass 1 - 2 Seitentriebe mitgezogen werden. Erhöhte 3. N-Gabe ins Fahnenblatt, damit das Gewicht der Körner abgesichert werden kann und das TKG und hl-Gewicht erreicht wird.
Korndichtetypen : Segor, Manhatten	Die 1. N-Gabe normal. Die Schossergabe ist sehr wichtig und sollte deshalb stark ausfallen. Trockenheit während des Schossens schadet diesen Sorten besonders.

Bei normal entwickelten Pflanzenbeständen bei Vegetationsbeginn und unter Berücksichtigung des Weizentyps empfehlen wir je nach Produktionsart, eine Stickstoff-Startgabe zwischen 50 - 70 kg Stickstoff (200- 275kg/ha LONZA MgS-Ammonsalpeter 25.

Bei Wintergerste und Triticale empfehlen wir eine Startgabe von 200 kg/ha MgS-Ammonsalpeter 25; bei Extensoproduktion ist eine entsprechende Reduktion vorzunehmen. !

Bereits 2 - 3 Wochen nach der 1. N-Gabe muss SUPLESAN gestreut werden, damit nebst dem Stickstoff die zusätzlich gedüngten Haupt- und Spurennährstoffe den Pflanzen rechtzeitig (Beginn Schossen) zur Verfügung stehen.

Raps :

Dieser ist unterschiedlich entwickelt. Einerseits sind sogenannte „Schneckenlöcher“ zu finden und andererseits ist auch Raps, welcher sich durch den frühen Wintereinbruch schlecht entwickelt hat, anzutreffen.

Raps muss möglichst rasch mit LONZA Bor-Ammonsalpeter (27,5 N + 0,5 Bor) angedüngt werden. Die zweite N-Gabe wird mit Mg-Ammonsulfat gedüngt, um die heranwachsenden Rapspflanzen nebst Stickstoff zusätzlich mit Magnesium und Schwefel zu versorgen. LONZA Bor-Ammonsalpeter enthält viel Bor (0,5 %), womit eine genügende Bor-Versorgung der Rapspflanzen gesichert werden kann!

Zeitpunkt	Dünger	Menge pro Hektare
Sobald Felder befahrbar	LONZA Bor-Ammonsalpeter 27,5 + 0,5Bor	300 – 400 kg
2-3 Wochen später	Mg-Ammonsulfat 21N, 3Mg, 20S	350 - 400 kg

Futterbau :

Grössere Viehbestände und ein früher Wintereinbruch lassen die Futtermittelvorräte schwinden. Vielerorts kann das Futter knapp werden, und zum Teil muss sogar Grundfutter zugekauft werden. Schon mehrmals haben wir darauf hingewiesen, dass im Frühjahr unbedingt mineralischer Stickstoff in Form von Ammonsalpeter gedüngt werden sollte, und dies auch, wenn Gülle eingesetzt wird. Die Wiesenpflanzen können den Stickstoff aus dem Boden und der Gülle infolge der tiefen Bodentemperaturen nicht aufnehmen. Unbedingt nutzen sollten wir aber die Winterfeuchtigkeit zur Futterproduktion. Im Sommer, wenn es heiss ist und die Pflanzen zuwenig Wasser zur Verfügung haben, können wir mit Stickstoff keine zusätzlichen TS-Mehrmengen produzieren.

Wir empfehlen Ihnen deshalb, vor der Gülle 150 kg Ammonsalpeter mindestens auf einer Teilfläche zu streuen. Auf unserer Homepage www.agroline.ch können sie die geernteten TS-Erträge und das Düngungskonzept vom Birrfeld 2008 anschauen.

Nach dem 1. Schnitt empfiehlt sich der Einsatz von **SUPLESAN oder VERNAL Plus**. Auf Betrieben mit viel Rindergülle (kalibetont) ist eine Düngung von **2 x 15 Plus** sehr zu empfehlen. Parzellen mit wenig oder keiner Gülle werden vorteilhaft mit **POLYDOR (8.13.30.1,5 Mg, 0,15 Bor, 0,15 Zn, 0,1 Fe, 2 S)** gedüngt.

Falls Sie einen Besuch wünschen oder Fragen zur Düngung haben, freuen wir uns auf Ihren Anruf. Nehmen Sie mit Ihrem regionalen AGROline-Berater Kontakt auf.

AGROline AG, Innere Margarethenstr. 7, 4051 Basel, - Tel. 061 270 95 55 – www.agroline.ch